

Flucht in die Jagdgründe Karl Mays

Jugendliches Abenteuer bei Vollmond und Morgengrauen / von H. G. Lindner

Im Karl-May-Jahr eine Karl-May-Erinnerung! Der Geograph und Schriftsteller Dr. H. G. Lindner, der hier eigener abenteuer-froher Jugendtage gedenkt, spricht sicherlich für alle diejenigen, die einst auf den Spuren Winnetous die Jagdgründe ihrer Heimat mit oder ohne Schopffeder durchstreiften.

Als ich vierzehn Jahre alt war, erschien mir die Heimat plötzlich verödet, verödet dünkte mich Haus und Hof, Wigwam und Zelt; meine Herden ließen die Köpfe hängen wie bei sommerlicher Dürre. Ich beschloß, die Stätten der Blaßgesichter zu fliehen und mich davonzumachen, in die „*dark and bloody grounds*“. Irgendwo da drüben, jenseits des Großen Wassers, in unzugänglichen Klüften der Rocky Mountains vielleicht, im Llano estacado oder in der Sonora mochte sich noch ein Indianerstamm verborgen halten, dem der „*deadly dust*“, Goldstaub, nichts galt, der die heldischen Sitten der Väter in Ehren hielt und nichts wußte von Europas übertünchter Höflichkeit!

[...]

Eine Karte der United States hatte ich aus meinem Schulatlas geschnitten, eine zweite aus dem Konversations-Lexikon. Englisch vermochte ich leidlich zu sprechen, und aus Karl Mays gesammelten Werken hatte ich sämtliche gebräuchlichen Trapper- und Squatterausdrücke notiert, ja sogar Wendungen aus dem Apachen, Komanchen- und Shoshonen-Dialekt.

[...]

[*Jugenderinnerung an einen – misslungenen – Ausreißversuch.*]